

Amts- und Intelligenzblatt

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 51.

Dienstag, den 26. Juni 1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Da mit dem Ablauf des Schuljahrs 1854—55 wiederum eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb 3 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbauschule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das siebenzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarft, mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut seyn und Lesen, Schreiben und Rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirthschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten dieselben frei, wogegen sie aber alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen haben, den vorgeschriebenen dreijährigen Lehrkurs vollständig durchzumachen. Mit den unter oberamtlichem Beibericht einzubefördernden Eingaben ist ein Tauffchein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zum Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathrecht, das Prädicat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ferner darüber vorzulegen, welches Vermögen der letztere von seinen Eltern dereinst nach Wahrheitslichkeit zu erwarten und ob er namentlich in den Besitz eines Bauernguts zu gelangen Aussicht hat. Diejenigen, welche die erforderlichen Ausweise beibringen, werden sofort zu einer allgemeinen Prüfung berufen werden. Zugleich ergeht an die K. Oberämter die Aufforderung, dahin zu wirken, daß die vorstehende Bekanntmachung in die Bezirks-Intelligenzblätter aufgenommen werde.

Stuttgart, den 16. Juni 1855.

Centralstelle für die Landwirthschaft.

Waiblingen. (Vorladung in Gantsachen.) In nachbenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen mit der gesetzlich damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezech, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, wie angezeigt, durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihre Classe beitreten. Den 2. Juni 1855.

K. Oberamtsgericht. Lamparter.

Name und Heimath des Schuldners.	Ort wo liquidirt wird.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Aufschluß-Beschlusses.
Ludwig Hübner, Bauer von Hochdorf.	Hochdorf.	Donnerstag den 28. Juni Morgens 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
Johannes Goll, Weber von Reichenbach.	Reichenbach.	Montag den 9. Juli Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
Johann Georg Reinhardt, Wgr. von Strümpfelbach.	Strümpfelbach.	Dienstag den 10. Juli Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
Wb. Marie, geb. Sussenstädter, Wittwe des Jakob Peterhanns, Küfers in Bittensfeld.	Bittensfeld.	Freitag 6. Juli 1855. Morgens 8 Uhr.	(siehe unten *)

*) Auffergerichtliche Schuldenauseinandersetzung, unter Androhung der Nichtberücksichtigung.

Winnenden.
(Gläubiger-Aufruf.)
Dem im Jahre 1851 verganteten und nach Amerika ausgewanderten Metzger Georg Michael Schneider von hier, ist eine Erbschaft von 170 fl. angefallen, auf welche in Folge Anrufens von Gläubigern Arrest angelegt wurde.
Nachdem nun die unterzeichnete Stelle, oberamtsgerichtlich angewiesen worden ist, die gedachte Erbschaft im Weg des außergerichtlichen Verfahrens unter die bekannten Gläubiger nach der gesetzlichen Rang-Ordnung zu vertheilen, so ergeht an Ewrtige unbekannte Gläubiger hiemit die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen fünfzehn Tagen hier geltend zu machen widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben würden. Dabei wird indessen angefügt, daß die ganze Erbschaft von den im frühern Gante durchgefallenen Gläubigern der III. Klasse absorbiert wird und somit Gläubiger der IV. und V. Klasse lediglich keine Aussicht auf Befriedigung haben.
Den 20. Juni 1855.

R. Amts-Notariat.
Ritter.

Waiblingen.
Fahrniß-Verkauf.

Von Seiten der unterzeichneten Stelle werden am
Samstag den 30. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr
auf hiesigem Rathhaus gegen baare Bezahlung verkauft:
2 Reitlaven, 1 Pflug, 1 einspänniger Wagen, 1 blautuchener Rock, 2 Kuchentisch, Schaum- und Schöpfflößel, 1 Senfe, 1 Pfanne, 1 Waschzuberle, 1 Gölte etc. etc. wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 21. Juni 1855.
Stadtschultheißen-Amt,
Wakenhut, A. B.

Waiblingen. Abhaltung des landwirthschaftlichen Partikularfestes.
Dieses soll — da am 29. d. M. die Wander-Versammlung in Backnang stattfindet — erst am Feiertag Jacobi (25. Juli d. J.) Morgens 7 Uhr in Winnenden abgehalten werden; die verehrlichen Ortsvorstände werden ersucht, dieß den Viehbessigern zu eröffnen.
Die zur Vertheilung kommenden Preise werden noch besonders bekannt gemacht werden.
Den 18. Juni 1855.
Der Vorstand des landwirthsch. Vereins.
Posthalter Heß.

Waiblingen.
Einladung.

Am künftigen Peter- und Pauls-Feiertage findet in Ludwigsburg die Wander-Versammlung der verschiedenen Gewerbe-Vereine des Landes statt, wozu nicht bloß die Vereine selbst, sondern auch alle diejenigen Personen eingeladen wurden, welche sich für das Wohl und Wehe des Gewerbebestandes interessiren.
Da nun bei dieser Versammlung Fragen zur Sprache kommen, welche von tief eingreifenden Folgen für den Gewerbebestand sind, wie z. B. der Antrag des Vereins von Heilbronn:
„Ueber Errichtung von Gewerbe-Banken,“
der Antrag des Vereins von Ludwigsburg:
„Ueber Gewerbefreiheit,“
so glaubten die Unterzeichneten im Inte-

resse des Gewerbestandes selbst zu handeln, wenn sie ihre verehrlichen Mitbürger auf morgenden Mittwoch

Abends 7 Uhr zu einer Versammlung in die

Bierbrauerei zum Adler

dahier einladet, welche die gemeinsame Besprechung über jene Gegenstände zum Zwecke hätte, hauptsächlich aber um sich darüber zu vereinigen, ob nicht auch von hiesiger Gewerbe-Genossenschaft eine Abordnung zu jener Wander-Versammlung geschickt werden sollte. Das hohe Ziel, welches sich die Vereine gesteckt haben, die Hebung & Vercädung der Gewerke, soll und wird auch die hiesige Gewerke ihren Einfluß nicht verfehlen, und uns auch dazu anspornen, dem allgemeinen Wohl unser Schärlein beizutragen.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an dieser Versammlung laden ein

Den 25. Juni 1855.

Louis Culestein Werkmeister,
Chrn. Oppenländer Optikus
und Mechanikus,
Victor Darber Schmiedobermeister.

Waiblingen. 200 Stück Dinkel und Weizen-Stroh hat zu verkaufen

Johs. Lämmle, Tuchmacher.

Waiblingen. Werkmeister Langs Wittwe ist gesonnen, das Heugras von 6 Brühl-Wiesen auf dem Brühl zu verkaufen. Liebhaber wollen sich nächsten Donnerstag den 28ten Juni Nachmittags 5 Uhr auf dem Platz einfinden.

Waiblingen. (Geld-Antrag.) Der Küfer- und Kübler-Zunft-Kasse wurden 80 fl. heimbezahlt, welche gegen gute zweifache Güter Versicherung wieder ausgeliehen werden.

Pflüger sen,
Küfer-Ober-Meister.

Deutelspach.
Der Unterzeichnete hat einen neuen leichten zweispännigen Wagen, mit eisernen Achsen, um billigen Preis zu verkaufen.

Schmiedemeister Wiedmaier,
Geschäftsführer bei
Wittwe Siegle.

Waiblingen. Für 2 Weibspersonen hat au Jacobi eine Wohnung zu vermieten. J. Bester

Waiblingen. Fleischarten:

1 Pfd. Schweinefleisch 12 kr.

Rindfleisch 10 "

Kalbsteisch 8 "

Waiblingen. (Minie*)

Kein Militär, welcher nach Paris reist, un- terläßt es, Vincennes zu besuchen. Hat man den Boulevard und die Barrière du trône pas- sirt, so führt eine breite, mit mehreren Reihen von Bäumen besetzte Allee zu einer kleinen Vorstadt, wo der Blick von zwei hohen, düstern Gothischen Thürmen gefesselt wird, die von hohen Mauern und einem Graben umgeben sind, welcher jetzt mit Gras bewachsen, grün und lachend ausseh, wie die äußeren Wälle.

Hat man die mit schweren eisernen Ketten ver- sehene Zugbrücke und den langen, düstern, ge- wölbten Gang überschritten, so kommt man in den geräumigen Burghof und hat hier zur

Rechten ein in modernem Styl aufgeführtes zweistöckiges Gebäude. In dem zweiten Stock wohnt „der Kommandant Minie.“ Man mag ihn früh oder spät aufsuchen, so kann man sich

sehr feyn, ihn entweder in seinem Arbeitszim- mer beschäftigt zu treffen oder auf „den Vo- lygonen“, seiner Ebene von Vincennes, wo alle Schießversuche und Uebungen stattfinden. Mi- nie's Arbeitszimmer, wie sein Atelier von Man- chen genannt wird, ist eine ganz einfache Werk- stätte, aus der aber täglich 1000 Todte her- vorgehen; denn hier wird ausgedacht und mo- dellirt, wie man auf die sicherste und raschste Weise mit einer möglichst geringen Anzahl von Pulverkörnern seinem „Nachsten“ eine baldige

„Ruhe“ verschaffen oder ihn wenigstens von dem einen oder andern seiner Glieder befreien kann, ob es ihm nun zum Vergerniß gereicht oder nicht. Eine Drehbank, ein Tisch, ein Heerd mit einem Blasbalg, ein Korb mit Steinkohlen, zwei Stühle haben in dem kleinen, düstern einsenstrigen Zimmer Platz gefunden, dessen Wände mit einem dicken Ueberzuge von Staub und Rauch bedeckt sind. Der schwere Tisch, angefüllt mit Werkzeugen steht vor dem Fenster; in einer Ecke des Zimmers sind Ge- wehre, Kugeln, Eisen- und Bleistücke aufge- häuft, in einer andern ein Bücherbrett von ro- hem Holz, auf dem zehn oder zwölf Bücher stehen. Minie, ein Mann von ungefähr 45 Jahren, mit einem berben, aber düstern Aus- druck in seinen bligenden Augen, welche von hüchigen Augenbraunen beschattet sind, thut hier Alles mit eigener Hand; die Veränderung oder Entdeckungen, welche er ersinnt, führt er

*) Aus der „Svenska Tidning“ nach der Ueber- setzung der „Sven. Tg.“

*) Aus der „Svenska Tidning“ nach der Ueber- setzung der „Sven. Tg.“

*) Aus der „Svenska Tidning“ nach der Ueber- setzung der „Sven. Tg.“

*) Aus der „Svenska Tidning“ nach der Ueber- setzung der „Sven. Tg.“

*) Aus der „Svenska Tidning“ nach der Ueber- setzung der „Sven. Tg.“

*) Aus der „Svenska Tidning“ nach der Ueber- setzung der „Sven. Tg.“

*) Aus der „Svenska Tidning“ nach der Ueber- setzung der „Sven. Tg.“

*) Aus der „Svenska Tidning“ nach der Ueber- setzung der „Sven. Tg.“

*) Aus der „Svenska Tidning“ nach der Ueber- setzung der „Sven. Tg.“

*) Aus der „Svenska Tidning“ nach der Ueber- setzung der „Sven. Tg.“

*) Aus der „Svenska Tidning“ nach der Ueber- setzung der „Sven. Tg.“

*) Aus der „Svenska Tidning“ nach der Ueber- setzung der „Sven. Tg.“

*) Aus der „Svenska Tidning“ nach der Ueber- setzung der „Sven. Tg.“

*) Aus der „Svenska Tidning“ nach der Ueber- setzung der „Sven. Tg.“

*) Aus der „Svenska Tidning“ nach der Ueber- setzung der „Sven. Tg.“

selbst aus, unabhängig von der Geschicklichkeit Anderer, denn er ist ein außerordentlich geschickter Handwerker. Er tüchelt, drehelt, schmiedet und schweißt besser als die meisten der geschicktesten Französischen Waffenschmiede. Selbst gekleidet in eine einfache, für seine Beschäftigung passende Tracht, hat er zum Gehilfen einen ältern Mann, von ehrlichem einfachen Aussehen, der damit beschäftigt ist, das Feuer zu unterhalten u. s. w. Dies ist Minie's Vater, der einzige Titel, welchen er besitzt, denn er war nie etwas anderes als ein „ouvrier.“ Minie hatte als Lehrlinge angefangen, mußte aber seinen Vater verlassen, weil ihn bei der Konstriktion eine hohe Nummer traf und zum Soldaten machte. Da er gewandt war, wurde er mit mehreren Rekruten in die Werkstätte geschickt und diente bis zum maitre-armurier. Später wurde er Sergeant und jetzt ist er Kommandant, ungefahr daselbe wie Major. Er ist ein Mann von unglaublicher Arbeitskraft. Wenn er nicht arbeitet, so schießt er und wenn es zuweilen so stark regnet, daß nicht einmal die Vincennes Jäger, nach der Scheibe schießen können, so hört man es doch auf dem Plage vor der Festung knallen und kann sicher seyn, daß es Minie ist, der sich weder von Wind noch Regen abschrecken läßt. Er zieht seinen Capuchon über den Kopf und schießt eifrig fort. Jetzt ist er mit der Erfindung eines neuen Infanteriegewehrs beschäftigt, welches bedeutend leichter als der jetzige Karabiner ist und viel weniger kostet. Uebri-gens ist Minie Lehrer an der Schießschule in Vincennes, wo jedes Jahr 140 bis 150 Offiziere im Laufe von vier Monaten zu guten Schützen und Instruktoren ausgebildet werden, die dann bei ihren Regimenten den Schießunterricht ertheilen. So hat sich im Laufe einiger Jahre die Minie'sche Schießmethode über die ganze Französische Armee verbreitet, und Kraber wie Russen können bezeugen, daß die Franzosen keine verächtlichen Schützen sind. Auch ist Minie Mitglied einer nach Vincennes verlegten Kommission zur Prüfung aller neuen Schießwaffen und Geschosse. So wird jetzt von einer Kompagnie Jäger und einer Kompagnie Vollgüter mit zwei Arten Kugeln „balles à culot“ und „balles évidées sans culot“ Probe geschossen (von jeder Art mit 12,000 Stück), um ihre Vorzüge zu beurtheilen. (H. U. Bl.)

Tagesbegebenheiten.

Karlsruhe, 15. Juni. Ich habe Ihnen eine schauerhafte, fast ungläubliche Mittheilung zu machen. Eine Mutter hat ihr leibliches Kind dem Hungertode geweiht. Die dritte Frau eines hiesigen Eisenbahnwärters, hatte vor ihrer Verheirathung 3 außererheliche Kinder, wovon

das hier in Frage stehende aus einem Kapital von 600 fl. in Strassburg längere Zeit verpflegt worden war. Als aber die Mutter mit dem Pfluggeld im Rückstand blieb, so wurde ihr das Kind hierhergebracht; sie gab ihrem Manne vor, das Kind sey ein fremdes und solle jetzt bei ihr in Kost verbleiben, womit sich jedoch der Mann nicht einverstanden erklärte, da dabei nichts herauskommen könne. Im Oktober vorigen Jahrs verschwand das 4 Jahr alte Kind, die Mutter wollte es anderwärts in Pflege gegeben haben. Im Laufe dieser Woche machte jedoch das Dienstmädchen des Bahnwärters der Polizei die Anzeige, daß in der Wohnung ihrer Dienstherrschaft ein Kind verborgen gehalten werden müsse. Auf gegebene Nachsuehung fand man obiges Kind in einem Wandschrank eingesperrt, zu einem wahren Gerippe abgezehrt, unvermögend einen Laut von sich zu geben. Der Bahnwart und seine Frau wurden alsbald verhaftet; Ersterer soll keine Mitschuld tragen, Letztere jedoch zugestanden haben, seit Oktober vorigen Jahres das in dem Wandschrank verborgen gehalten und dasselbe mit Spülwasser ernährt zu haben. Der Wagen soll nach ärztlichen Ausagen vollkommen zusammengeschrumpft und keine Hoffnung für Rettung des jetzt in hiesigem Hospitale liegenden Kindes vorhanden seyn. Der Umstand, daß das Pflegekapital von 600 fl. nach des Kindes Tode der Mutter als Eigenthum zufallen soll, mag zum Verbrechen Veranlassung gegeben haben. (St. A.)

Stuttgart. Wie man hört dürften auch bei uns in Balde Beurteilungen und vielleicht auch Pferdeverkäufe stattfinden.

Lien, 22. Juni. Eine Depesche aus der Krim vom 19. Juni Abends meldet: nach 24 stündigem furchtbarem Bombardement stürzten die Franzosen am 18. drei Bastionen und den Malakoffthurm. Sie wurden mit ungeheurer Verluste zurückgeschlagen und ließen 600 Geangene in den Händen der Russen.

Paris, 21. Juni. Der 20. Juni wird in den meteorologischen Annalen des Bourgeois von Paris Epoche machen. Wollenbedeckter Himmel, schneidend kalter Wind und Abends eine solche Kälte, daß alle Welt in Mänteln und Paletots durch die Straßen rannte. In vielen Häusern zündete man das Kaminfeuer an. Diese ungewöhnliche Temperatur verursacht eine Menge vorübergehender Unpäßlichkeiten.

London, 22. Juni. Lord Raglan meldet unsere telegraphische Berichte aus Paris und Wien bestätigend aus dem Lager vor Sebastopol: das englische und französische Belagerungsheer machten am 18. des Morgens einen Angriff auf den Medan und den Malakoffthurm. Sie wurden beiderseits mit großem Verlust zurückgeschlagen.

(L. D. d. Allg. 3.)